

Di, 03.03.2020 Medienmitteilung: Coronavirus bringt Teile der Musikbranche in existentielle Not

Während überall im Land Konzerte abgesagt werden, wächst in der Musikbranche die Sorge vor einer wirtschaftlichen Katastrophe.

Alle Beteiligten bei Konzerten, die in den nächsten zwei Wochen geplant sind, müssen mit grossen Einnahmeausfällen rechnen. Wenn die Massnahmen verschärft oder verlängert werden, also auch Veranstaltungen mit weniger als 1000 Personen abgesagt werden, oder der Ausnahmezustand über den 15.3. hinaus bestehen bleibt, wachsen die Verluste mit jedem Tag.

Da sehr viele Musikschaffende in **Ensembles, Bands und teilweise Orchestern** selbständig erwerbend sind, treffen sie solche Ausfälle besonders hart. Das gilt für das ganze Spektrum, für Jazz- und Popbands ebenso wie für die Sänger*innen und Instrumentalist*innen, die bei Opern- oder Klassikproduktionen engagiert werden. Freischaffende Musiker*innen verdienen oft grosse Teile ihres Jahreseinkommens in der kurzen Zeit, in der die Auftritte stattfinden und müssen so lange Vorbereitungs- und Probephasen querfinanzieren. Gagenausfälle in dieser entscheidenden Phase können sie rasch an den Rand der Existenznot führen. Dazu kommt ein Rattenschwanz von begleitenden Auswirkungen: Kein Konzert heisst nicht nur keine Gage, es heisst auch: keine Urheberrechtseinnahmen, keine Merchandiseverkäufe an der Bühne, kein Boost bei Verkäufen und Streamingzahlen, usw.

Wenn Konzerte nicht stattfinden, betrifft das sehr direkt auch die **Veranstalter**. Abgesagte Einzelveranstaltungen sind katastrophal betroffen. Auch regelmässige programmierende Musikveranstalter arbeiten oft mit wenig Reserven, so dass schon die Ausfälle von ein paar Wochen zu existentiell bedrohlichen Finanzlöchern führen können.

Wenn die Ensembles nicht spielen können, dann verdienen auch ihre **Managements und Agenturen** nicht mit. Wenn Veranstaltungen nicht stattfinden können auch die Verwertungsgesellschaften keine Vergütungen für **Interpreten- und Urheberrechte** einziehen. Wenn die SUISA keine Einnahmen machen kann, dann fallen auch die Einnahmen der **Urheber*innen und ihrer Verlage** weg. Berechnungen zu genauen Zahlen sind noch im Gang. Wir werden dazu weiter kommunizieren.

Verwertungsgesellschaften, Agenturen, Label und Verlage müssen zudem bedenken, wie sie die **Löhne ihrer Angestellten** bezahlen. Und bei Veranstaltungen sind nicht nur die Veranstalter selbst, sondern auch das gesamte (oft nicht fest angestellte) Infrastrukturpersonal betroffen, von der Technik bis zur Garderobe.

Die Musikbranche erwartet Einbezug vom Bundesrat

Wir erwarten vom Bundesrat also, dass er neben den anderen berechtigten Wirtschaftszweigen auch die Musikbranche in ihrer Gesamtheit im Bewusstsein hat und mit einbezieht, wenn weitere Massnahmen und Kompensationsmöglichkeiten diskutiert werden.

Danke für Ihr Interesse, für weitere Informationen stehen wir gern zur Verfügung.

SONART, Berufsverband freischaffende Musiker*innen, Christoph Trummer christoph.trummer@sonart.swiss, 078 737 01 73

Romandie: David Michaud, david.michaud@sonart.swiss, 031 511 52 71

Schweizerischer Musikerverband (SMV) - die Musikergewerkschaft: Barbara Aeschbacher, b.aeschbacher@smv.ch, 079 646 67 67

Labels, Verlage: IndieSuisse, Andreas Ryser: andreas@indiesuisse.ch
Romandie: Christian Wicky, chris@irascible.ch

Agenturen, Managements: David Burger, Music Managers Forum Suisse: david.burger@radicalis.ch